

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

18 (19.1.1944)

Verlagsbüro: Sammlerstraße 3-5, Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8902 bis 8908, Postfach 2000, Karlsruhe 2008 (Anzeigen) 2788 (Rechnungsabteilung), 2905 (Buchhandlung), 2906 (Verkauf), 2907 (Korrespondenz), 2908 (Korrespondenz), 2909 (Korrespondenz), 2910 (Korrespondenz), 2911 (Korrespondenz), 2912 (Korrespondenz), 2913 (Korrespondenz), 2914 (Korrespondenz), 2915 (Korrespondenz), 2916 (Korrespondenz), 2917 (Korrespondenz), 2918 (Korrespondenz), 2919 (Korrespondenz), 2920 (Korrespondenz), 2921 (Korrespondenz), 2922 (Korrespondenz), 2923 (Korrespondenz), 2924 (Korrespondenz), 2925 (Korrespondenz), 2926 (Korrespondenz), 2927 (Korrespondenz), 2928 (Korrespondenz), 2929 (Korrespondenz), 2930 (Korrespondenz), 2931 (Korrespondenz), 2932 (Korrespondenz), 2933 (Korrespondenz), 2934 (Korrespondenz), 2935 (Korrespondenz), 2936 (Korrespondenz), 2937 (Korrespondenz), 2938 (Korrespondenz), 2939 (Korrespondenz), 2940 (Korrespondenz), 2941 (Korrespondenz), 2942 (Korrespondenz), 2943 (Korrespondenz), 2944 (Korrespondenz), 2945 (Korrespondenz), 2946 (Korrespondenz), 2947 (Korrespondenz), 2948 (Korrespondenz), 2949 (Korrespondenz), 2950 (Korrespondenz), 2951 (Korrespondenz), 2952 (Korrespondenz), 2953 (Korrespondenz), 2954 (Korrespondenz), 2955 (Korrespondenz), 2956 (Korrespondenz), 2957 (Korrespondenz), 2958 (Korrespondenz), 2959 (Korrespondenz), 2960 (Korrespondenz), 2961 (Korrespondenz), 2962 (Korrespondenz), 2963 (Korrespondenz), 2964 (Korrespondenz), 2965 (Korrespondenz), 2966 (Korrespondenz), 2967 (Korrespondenz), 2968 (Korrespondenz), 2969 (Korrespondenz), 2970 (Korrespondenz), 2971 (Korrespondenz), 2972 (Korrespondenz), 2973 (Korrespondenz), 2974 (Korrespondenz), 2975 (Korrespondenz), 2976 (Korrespondenz), 2977 (Korrespondenz), 2978 (Korrespondenz), 2979 (Korrespondenz), 2980 (Korrespondenz), 2981 (Korrespondenz), 2982 (Korrespondenz), 2983 (Korrespondenz), 2984 (Korrespondenz), 2985 (Korrespondenz), 2986 (Korrespondenz), 2987 (Korrespondenz), 2988 (Korrespondenz), 2989 (Korrespondenz), 2990 (Korrespondenz), 2991 (Korrespondenz), 2992 (Korrespondenz), 2993 (Korrespondenz), 2994 (Korrespondenz), 2995 (Korrespondenz), 2996 (Korrespondenz), 2997 (Korrespondenz), 2998 (Korrespondenz), 2999 (Korrespondenz), 3000 (Korrespondenz)

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpf., Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Mittwoch, den 19. Januar 1944

18. Jahrgang / Folge 18

„England muß auf Ueberraschungen gefaßt sein“

Reduzierte Terrorhoffnungen der Brito-Amerikaner - Churchill schwieg über alle aktuellen Fragen

H.W. Stockholm, 18. Jan. Der U.S.M.-Luftwaffenchef General Arnold, der vor kurzem aus England zurückgekehrt ist, hat in einem Interview mit dem englisch-amerikanischen Terrorbombardements Team in London erklärt, daß die Vereinigten Staaten die Art Kriegsführung gegen Europa schon seit vielen Jahren vor dem Krieg vorbereitet haben, erklärte in seiner neuesten Pressekonferenz, die deutsche Luftverteidigung sei „kärzer denn je“. Offensichtlich ist in dieser Erkenntnis ein Echo auf die jüngsten Erfahrungen zu erblicken, die der englisch-amerikanischen Terror-Flieger in der Westfront erreicht wurden, besonders den Amerikanern am 11. Januar.

Arnold, der in seinen Ausführungen die um 50 Prozent hinter der Wahrheit zurückbleibenden Verlustzahlen des U.S.M.-Luftoberbefehlshabers in England übernahm, meinte mit seiner Aussage, der Verlust von 60 Bombern - in Wahrheit 136 (1) - sei nicht das Wichtigste bei diesen Operationen gewesen. Die Hauptfrage sei darin zu erblicken, daß die U.S.M.-Flieger deutsche Jagdflugzeuge antrifft, die uns hindern, nach Deutschland hineinzukommen. Wenn wir die deutschen Flieger zerstören, machen wir es den deutschen Armeen unmöglich, sich den Sieg zu erkämpfen.

Arnold, der in seinen Ausführungen die um 50 Prozent hinter der Wahrheit zurückbleibenden Verlustzahlen des U.S.M.-Luftoberbefehlshabers in England übernahm, meinte mit seiner Aussage, der Verlust von 60 Bombern - in Wahrheit 136 (1) - sei nicht das Wichtigste bei diesen Operationen gewesen. Die Hauptfrage sei darin zu erblicken, daß die U.S.M.-Flieger deutsche Jagdflugzeuge antrifft, die uns hindern, nach Deutschland hineinzukommen. Wenn wir die deutschen Flieger zerstören, machen wir es den deutschen Armeen unmöglich, sich den Sieg zu erkämpfen.

besonders in Italien, in Aussicht, was wohl wiederum zur Behebung von Versorgungsproblemen den aus den Jagen gerateten Fahrplan der Verbündeten dienen sollte. Aber auf einen bestimmten halbjährigen Termin ließ sich nicht festlegen. Dieses Ausweichen galt erst recht gegenüber Nachfragen nach der endlos verschleppten Denkschrift zum Thema der sozialen Sicherheit und einer Statistik der englischen Kriegsverluste. Dieses Material stellte er erst für die nächsten Monate in Aussicht, im Falle der sozialpolitischen Pläne offenbar aus der gleichen reaktionären Einstellung heraus, die seine bisherige Nichterfüllung aller sozialen Verpflichtungen kennzeichnet.

Kreisausgabe Rasstaf

Gesetzliche Kreisausgabe: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Morgenzeitung und zwar in fünf Ausgaben: Sonntagsausgabe - „Sonntagsblätter“ für den Kreis Karlsruhe und Württemberg - Kreisausgabe Brauch - Kreisausgabe Baden - Kreisausgabe SA - Ausgabe „Aus der Orneau“ für die Kreise Offenburg, Badr. und Badl. Die „Sonntagsblätter“ sind in der 24. stündigen Ausgabe des Führers am 18. und 19. Januar 1944 erschienen. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugelandet. Für Familienangehörige gelten ermäßigte Preise. Einzelne Ausgaben sind zu beziehen. Die Sonntagsausgabe ist in allen Postämtern zu beziehen. Die Preisliste wird auf Wunsch kostenlos zugelandet. Für Familienangehörige gelten ermäßigte Preise. Einzelne Ausgaben sind zu beziehen. Die Sonntagsausgabe ist in allen Postämtern zu beziehen.

Raum und Zeit in der Kriegführung

Raum und Zeit spielen bei allen militärischen Handlungen eine große Rolle. Selbst an den einfachsten Soldaten tritt immer wieder die Forderung heran, zu einer bestimmten Zeit an irgendeiner Stelle zu sein. Er muß dann feststellen, wie groß die räumliche Entfernung bis zu dieser ist und wieviel Zeit er braucht, um sie zu erreichen. Noch wichtiger ist die Beurteilung von Raum und Zeit für Führer aller Grade, die eine Truppe an ein Marschziel schicken oder führen müssen.

Erbitterte Panzerkämpfe an der Ostfront

Schwerste Verluste der Sowjets bei Masseneinfällen - Allein am Montag 214 Feindpanzer vernichtet

aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch und nordwestlich Kirovograd schickten erneute Angriffe der Bolschewisten. Im Raum von Schachoff nahmen unsere Truppen in zähen Kampf mehrere Detachments. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden unter Verlust von 20 feindlichen Panzern abgewehrt. Heftige Kämpfe führten die Bolschewisten ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen und einige Einbrüche bereinigt oder abgelehnt. Nordwestlich und nördlich Kertsch ließ die Kampfaktivität des Feindes vorübergehend nach. Die heftigen Vorstöße der Bolschewisten blieben erfolglos. Nördlich des Dniepr wurden die während des ganzen Tages anhaltenden schweren feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Südlich Kertsch und südlich Krasnodar wurden ebenfalls alle Durchbruchversuche der Sowjets. Der Feind verlor in diesem Frontabschnitt 91 Panzer. Bei den Abwehrkämpfen im Südbankfront der Ostfront hat sich die bayerische 10. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt durch unerwartet starke Standhaftigkeit hervorgetan. In der gesamten Ostfront wurden gestern 214 sowjetische Panzer abgetötet.

aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch und nordwestlich Kirovograd schickten erneute Angriffe der Bolschewisten. Im Raum von Schachoff nahmen unsere Truppen in zähen Kampf mehrere Detachments. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden unter Verlust von 20 feindlichen Panzern abgewehrt. Heftige Kämpfe führten die Bolschewisten ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen und einige Einbrüche bereinigt oder abgelehnt. Nordwestlich und nördlich Kertsch ließ die Kampfaktivität des Feindes vorübergehend nach. Die heftigen Vorstöße der Bolschewisten blieben erfolglos. Nördlich des Dniepr wurden die während des ganzen Tages anhaltenden schweren feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Südlich Kertsch und südlich Krasnodar wurden ebenfalls alle Durchbruchversuche der Sowjets. Der Feind verlor in diesem Frontabschnitt 91 Panzer. Bei den Abwehrkämpfen im Südbankfront der Ostfront hat sich die bayerische 10. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt durch unerwartet starke Standhaftigkeit hervorgetan. In der gesamten Ostfront wurden gestern 214 sowjetische Panzer abgetötet.

aus dem Führerhauptquartier, 18. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nordöstlich Kertsch und nordwestlich Kirovograd schickten erneute Angriffe der Bolschewisten. Im Raum von Schachoff nahmen unsere Truppen in zähen Kampf mehrere Detachments. Heftige Gegenangriffe des Feindes wurden unter Verlust von 20 feindlichen Panzern abgewehrt. Heftige Kämpfe führten die Bolschewisten ihre Angriffe mit starken Kräften fort. Sie wurden in schweren Kämpfen abgewiesen und einige Einbrüche bereinigt oder abgelehnt. Nordwestlich und nördlich Kertsch ließ die Kampfaktivität des Feindes vorübergehend nach. Die heftigen Vorstöße der Bolschewisten blieben erfolglos. Nördlich des Dniepr wurden die während des ganzen Tages anhaltenden schweren feindlichen Angriffe in erbitterten Kämpfen abgewehrt. Südlich Kertsch und südlich Krasnodar wurden ebenfalls alle Durchbruchversuche der Sowjets. Der Feind verlor in diesem Frontabschnitt 91 Panzer. Bei den Abwehrkämpfen im Südbankfront der Ostfront hat sich die bayerische 10. Panzerdivision unter Führung des Generalleutnants Schmidt durch unerwartet starke Standhaftigkeit hervorgetan. In der gesamten Ostfront wurden gestern 214 sowjetische Panzer abgetötet.

Schiff der Eispolen als Marmus

H.W. Stockholm, 18. Jan. Die neueste Entwicklung der polnischen Frage hat in den Nototratien nach der jüngsten sowjetischen Note Verwirrung hervorgerufen, da die neue sowjetische Erklärung auch als indirektes Abschlagen der englisch-amerikanischen Vermittlung aufgefaßt werden muß. In Washington meint man angeblich, das ganze Durcheinander gehe darauf zurück, daß bedeutsame Grenzfragen in Teheran nicht ganz genau erörtert wurden. Aber bei diesen Feststellungen handelt es sich nur um Details, gegenüber den politischen Emigranten, in Wahrheit handelt es sich um die Auslieferung von 2000 Polen an die Sowjets.

Von drei Millionen Verschleppten die Hälfte gestorben

Furchtbare Leiden der Polen in sowjetischen Gefangenenlagern - Allein 400 000 Kinder umgekommen

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

rd. Berlin, 18. Jan. Vor einigen Wochen liefen bekanntlich Hunderte von Angehörigen der polnischen sogenannten „Tadeusz-Rosciuszko-Division“ bei ihrem ersten Einsatz an der Front, ohne auch nur einen Schuß abzugeben, zu den deutschen Fronten über. In den Lagern, in die sie gebracht wurden, erholten sie sich langsam von dem Grauen, das über ihren Leiden in der Sowjetunion gelagert hat, und erzählten über das Entsetzen und die Zusammenstimmung der genannten Division merkwürdige Dinge.

Freiung des polnischen Meeres an. Auch der Feldzug gegen die Westmächte zeigt eine gewisse Raumbewegung. Während mehrere Armeen durch Holland und Belgien die feindlichen Hauptkräfte angreifen, führt eine Panzerarmee durch die rechte Flanke des Feindes bis zum Meridional und wirkt mit bei der Vernichtung der feindlichen Hauptkräfte. Dann wenden sich die im Norden erfolgreich vorrückenden Armeen nach Süden, während die 3. deutsche Wehrmacht aus dem Westwall vorrückt und den im Rücken gefassten Gegner im Einsatz vernichtet. Der Krieg im Norden und Westen brachte dem Reich eine Raumvermehrung bis zur Küste vom Nordsee bis zur spanischen Grenze. Der Bau des Atlantikwalls machte sie zur sicheren Basis für Unternehmungen zur See und in der Luft.

Eine Weiserleistung in der Ausnutzung der Raumvermehrung war die deutsche Kriegsführung im Osten 1941. Die Beherrschung des Bewegungsraumes ermöglichte dem Deutschen nicht nur vernichtende Schlagen gegen die Flanke des Feindes, sondern sogar wiederholte seine Einkesselung. Der Feind lernte jedoch von ihnen, so daß im 2. und 3. Kriegsjahr keine großen Gefechtskämpfe mehr gelangen. Er verbot sich, sich mit seinen Massen aus der Weite des Raumes größeren Nutzen zu ziehen als die Deutschen. Der Führer entschloß sich deshalb im 3. Kriegsjahr zu einer Zurückverlegung und Verfestigung der Front und gab Raum auf, erleichterte aber die Durchführung des Nachschubs und das Zusammenarbeiten der Armeen. Durch geschickte Verteidigung und geschickte Gegenoffensive fügte unser Führer dabei dem Feinde große Verluste zu.

Es ist eine der wichtigsten Aufgaben aller Führer, den für ihre jeweilige Tätigkeit günstigen Raum zu suchen und ihn vorteilhaft auszunutzen. So notwendig es ist, mit Raum und Zeit zu rechnen, so zu erdennendsten der Raumgewinn ist, noch wichtiger ist die Dynamik der Bewegung. Die Schlagen im Kampf sind nicht auf Kosten des Raumes, sie sind zur Zeit das Charakteristikum der Kämpfe im Osten.

Die Deutschen in San Juan leben

* Buenos Aires, 18. Jan. Nach und tatkräftig lebte die argentinische Regierung die Hilfsaktion für San Juan in Kraft. Hilfsgegenstände wie Lebensmittel, Wasser, Medikamente und Kleidungsstücke laufen im Erdbenebereich aus allen Landesteilen ein. Ein Heer von Ärzten wurde mobilisiert, die in großen Notspitalen die Tausende von Verletzten betreuen. Dynamischen sind auch hunderttausend Betäubungsmittel eingetroffen für die Operationen, von denen die ersten noch ohne Narkose vorgenommen werden mußten. Die Zentralstelle für die Hilfsaktion wurde in Mendoza, das 150 Kilometer von San Juan entfernt ist, errichtet. Dort kamen bereits auch zahlreiche Jüge mit Schwerverletzten an. Ein Sonderzug brachte 800 Patienten, die bei dem Erdbeben ihre Eltern verloren hatten, nach Mendoza. Nach den letzten Meldungen soll San Juan völlig evakuiert werden. Das Verschicken der Verwunden geht vor allem dahin, den Ausbruch von Seuchen zu verhindern. Daher wurde die sofortige Einlieferung aller Verletzten angeordnet. Besondere Schwierigkeiten bedeutet die Identifizierung der Toten, die völlig unkenntlich, unter den Trümmern hervorragen werden. Da die Bevölkerung des Unglücksgebietes sich muttergläubig verhält, wurde bisher das Landbestattung nicht erklärt. Die Bundesregierung beschloß in einem Kabinettsrat, für die erste Hilfe einen Sonderkredit von zehn Millionen Reichsmark zu bewilligen. Nach den bisher eingetroffenen offiziellen Mitteilungen haben die in San Juan lebenden deutschen Staatsangehörigen keine körperlichen Schäden genommen. Allerdings haben viele von ihnen durch die Erdbebenkatastrophe all ihr Hab und Gut verloren. Bis zur weiteren Entscheidung plant man, die deutschen Staatsangehörigen in der deutschen Schule als Notquartier unterzubringen.

Statt Wohnungen Slums-Glend

* Genf, 18. Jan. „Reime für Helden“ sind dem englischen Volk am Ende des ersten Weltkrieges verschrieben worden, als dann die Helten aber von den Fronten zurückkehrten, hatte die englische Regierung zu ihrem Empfinden lediglich das Slums-Glend und die Erwerbslosigkeit bereitgehalten, so schreibt die Londoner Zeitung „News Chronicle“. Narre man die englischen Soldaten jetzt zum zweiten Male, dann komme für die verantwortlichen Männer bestimmt der Tag der Abrechnung. Bis jetzt ist es nicht gelungen, das Slums-Glend in England, wenn die Bevölkerung auch nur einigermaßen anständig untergebracht sein soll. Diese Wohnungen bereitzustellen, sei eine foliose Aufgabe.

Schwerer Schlag gegen USA-Luftwaffe

* Tokio, 18. Jan. In den ununterbrochen heftigen Kämpfen im Gebiet von Rabaul gelang es der japanischen Luftwaffe am 17. L. der feindlichen Luftmacht einen weiteren schweren Schlag zu versetzen. Im zusammengefaßten Feuer von Marinejägern, Flotteneinheiten und Staffeln wurden von 200 Flugzeugen, die am Morgen des 17. L. Rabaul angriffen, einem Bericht des Kaiserlichen Hauptquartiers zufolge, 102 Maschinen abgeschossen, 17 Abkömmlinge konnten davon nicht befreit werden. 87 feindliche Maschinen, zu denen die 17 nicht befreiten gehören, fielen den Marinejägern zum Opfer, während die Flotteneinheiten und Staffeln 15 Angreifer abschossen. Japanischerseits gingen zwei Transporter verloren, die verbrannt wurden. In der Meldung des Kaiserlichen Hauptquartiers über die Luftschlacht bei Rabaul am 14. Januar, die den Abschluß von 34 feindlichen Maschinen bezeugt, verlor das Hauptquartier am Dienstag, das weitere 20 feindliche Flugzeuge in dieser Schlacht vernichtet wurden.

USA-Militärflugzeug abgeflürzt

* Stockholm, 18. Jan. Ein USA-Militärtransportflugzeug stürzte am Dienstag in Oa Land (Kalifornien) wenige Minuten nach Verlassen des Flughafen ab. Alle an Bord befindlichen Personen wurden getötet. Das Flugzeug fiel auf einen Wohnort nieder, zerstörte ein Haus und tötete verschiedene weitere Häuser in Brand. Sie ist ein Organismus, der mit ihm wächst, sich mit ihm abhärtet in der Gefahr und mit einer Führung jene „Klassenkämpfe“ gewinnt, von der er mit besonderem Stolz spricht.

Flucht des Verräterkönigs vor Wyshinsky

Viktor Emanuel bestelt in London um seinen Thron

* Rom, 18. Jan. Einen Notruf, ihn doch, wenn noch möglich, vor dem Zugriff des Bolschewistischen Wyshinsky zu bewahren, richtete der italienische Verräterkönig Viktor Emanuel an den britischen König. Zwar müßte auch Viktor Emanuel bekannt sein, daß dem König Großbritannien keine Mittel zum Verfügung stehen, jedoch in der Nacht vor dem drohenden Untergang greift er nach dem letzten Strohhalm. Ueberausend nennt er dabei alle Vorgänge bei ihrem richtigen Namen. Er rühmt sich seiner „Verdienste“, die er sich zweifelslos um die Befreiung Subitaliens durch alliierte Truppen erworben habe — welche ungeheuerliche Selbstironie eines einmal regierenden Souveräns! — dann wird Forza als der Wegbereiter des Bolschewismus im allgemeinen und Wyshinsky im besonderen genannt, eine Feststellung, die ebenfalls der Wirklichkeit hiengegen entspricht. Zuletzt gibt der König das feierliche Versprechen ab, daß er und sein Haus die Gewähr sein wollen für eine „erfrischliche Zusammenarbeit“ mit den Briten.

Trotz aller verlockenden Anpreisung wird der Hilferuf des betrogenen Verräters keine bedeutsamen Folgen auslösen, da er sich der britische König selbst nur eine unbedeutende Null ist und zweitens Eben namens des englischen Kabinetts im Unterhaus erklärt hat, daß England kein besonderes Interesse am Hause Savoyen nehme.

Enteignete Ausbeuter wieder eingesetzt

* W. L. Rom, 18. Jan. Die britisch-amerikanischen Kapitalisten und Großgrundbesitzer, die wegen zweifelhafter Geschäftsführung und reaktionärer Haltung gegenüber ihren Arbeitern und Angestellten in Subitalien in den vorhergegangenen Jahren von der schifflichen Regierung enteignet worden waren, wurden jetzt unter dem Schutz britisch-amerikanischer Patrouillen wieder in Subitalien eingesetzt. Es handelt sich in erster Linie um britische Großgrundbesitzer und unter diesen wiederum um die Nachkommen des britischen Admirals Nelson, die im Golf von Bronte über einen riesigen Landbesitz verfügen, der 1799 von dem damaligen König von Neapel Admiral Nelson, der gleichzeitig zum Herzog von Bronte ernannt wurde, geschenkt wurde. Im Auftrag der Nachkommen Nelsons hat ein Verwalter den Besitz wieder übernommen. Die Enteignung erfolgte 1940 nicht zuletzt aus dem

Gründe, weil die sizilianischen Tagelöhner auf den britischen Besetzungen unter menschenunwürdigen Verhältnissen arbeiten mußten.

Sowiebotischer Aufmarsch

* Moskau, 18. Jan. Die Tätigkeit des Sowjetbotschafters Umanoff in der mexikanischen Hauptstadt, so heißt es in dem Bericht eines spanischen Korrespondenten aus Mexiko, „geht darauf aus, den kleineren und wenn möglich auch größeren Staaten Südamerikas Sand in die Augen zu streuen, damit sie die Wiederannahme der „freundschaftlichen Beziehungen“ zur Sowjetunion nicht länger hinauszögern.“

Badoglio wird Sündenbock für Süditalien

Angloamerikaner wälzen die Verantwortung für die Mißwirtschaft auf den Verrätergeneral ab

* Stockholm, 18. Jan. Der Londoner Korrespondent der „Times“ gibt in einem neuen Bericht über die Ernährungsfrage in Subitalien zu, daß es trotz aller Maßnahmen der „Anglo“ nicht gelungen sei, die Lebensmittelfrage zu verbessern. Der „Times“-Vertreter sieht Schwarz für die Zukunft und erwartet, wenn nicht im nächsten Monat ausreichende Lebensmittel aus den britischen Besetzungen des Gebietes kommen, er werde Komplikationen vorzuziehen. Er hofft, daß die „Anglo“ die Verantwortung für die Ernährungsfrage auf den Verrätergeneral Badoglio wälzen werden, der die Verantwortung für die Ernährungsfrage übertragen werden soll, und hofft, daß diese Ernährungsfrage beim Aufbau des wirtschaftlichen Lebens im besetzten Italien mehr Erfolg haben möge als die „Anglo“. Nachdem also alle Lebensmittelvorräte aus den von den Angloamerikanern besetzten Teilen Italiens herausgeschleppt worden sind, nachdem Land und Volk nach allen Regeln englischer Kommissarplanung in die Armut und Ausbeutung, wobei der Ausbeuter auch vor den Kundschaften nicht halt gemacht haben, schieben sie nun einen Sündenbock vor, der für die Mißwirtschaft verantwortlich gemacht werden soll. Das ist typisch englische Manier, wie wir sie in der 300jährigen Geschichte der englischen Weltausbeutung immer wieder finden, und zuletzt in besonders

Streiflichter

Schwedische Judenfreunde haben ein hochnotpeinliches Verfahren gegen einen gewissen William Schafepere eingeleitet, der wegen unpassender Haltung gegenüber den Juden der demokratischen Öffentlichkeit abgemeldet und aus der demokratischen Öffentlichkeit ausgeschlossen werden soll. Offensichtlich wird er jedenfalls als eine Schande für die ganze plutokratisch-bolschewistische Liga betrachtet, der er doch bisher, da er in englischer Sprache geschrieben hat, zugerechnet wurde. Anlaß zu diesem Vorgehen bietet die Aufführung eines dem Betreffenden freier vorher anheimelnd unbekannt gehaltenen Stückes in Stockholm, das sich „Der Kaufmann von Venedig“ betitelt. Bei näherer Betrachtung stellt sich nämlich heraus, daß es sich bei dem Held dieses Stückes um einen Juden mit ganz besonders gut entwickelten Raffeneigenschaften handelt. „Es ist nicht ein Skandal, daß ein solches Stück auf der schwedischen Nationalbühne aufgeführt werden darf“, fragt die marxistische „Arbeiterzeitung“. Der Zeitpunkt sei ja leider so, „daß jede Möglichkeit zum Antisemitismus von den Gegnern der Judenheit befreit aufgegriffen wird“. Zunächst einmal wird die Stellung des Theaters, das sich einer solchen unchristlichen „Kunstfreiheit“ schuldig gemacht habe gerügt. Dann verlangt man Schafeperes Entlassung als belangloses Stück Literatur herunterzumachen. Nach dieser Hinrichtung Schafeperes wird „unwissenschaftlich“ nachgewiesen, der blutdürstige Schloß habe nie gelebt, die Kriminalgeschichte habe nur ganz wenige jüdische Mörder aufzuzählen — eine genaue Umkehrung des Tatbestandes — und auch die Legende vom Gelbhäutigen der mittelalterlichen Juden stelle eine Fälschung dar. Als Zeugen werden zwei „Vorleser“ namens Miran Beard und Ehrenberg (H) angeführt.

Raum noch Brot in Neapel

* Rom, 18. Jan. Wie aus Neapel berichtet wird, nehmen die Ernährungsschwierigkeiten dort immer beunruhigendere Formen an. Die tägliche Brotration ist nun so gering, daß die Bevölkerung buchstäblich dem Verhungern preisgegeben ist. Dazu ist die Beschaffenheit des wenigen Brotes äußerst minderwertig. Selbst im Schlechtesten werden die notwendigen Lebensmittel so selten, daß ihre Preise eine schwindelnde Höhe erreicht haben. Infolge der in Neapel ausgebrochenen Epidemien herrscht in der Stadt eine peinliche Grabesruhe. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch das Verhalten jeglichen öffentlichen Verkehrs. Die Bahnen verkehren nicht, Post und Telegramme liegen gleichfalls still.

In Mailand ist die Polizei der Unterdrückung großer Kriegswirtschaftler Metalle auf die Spur gekommen. Bei ihren Nachforschungen fand sie in Kellergebäuden, eingemauert insgesamt 3000 Sonnen, Nickel, Messing, Bronze, Mangan, Kupfer usw., die von einer Firma der Verarbeitung für Kriegszwecke entzogen worden waren. Die Inhaber der Firma sind ins Ausland geflüchtet.

Heiße Erziehungsmassnahme

* Berlin, 18. Jan. Eine 53jährige Frau und ihre 34 Jahre alte Tochter, beide aus Berlin im Anhalt, hatten an einem im Felde stehenden Soldaten einen anonymen Brief geschrieben, in dem sie leichtfertig unhaltbare Verdächtigungen gegen die Ehefrau des Soldaten äußerten. Der Reichsführer-SS hat daraufhin verfügt, daß die beiden Frauen einer nun beginnenden Tätigkeit zugewiesen wurden. Da sie offensichtlich zu viel Zeit haben, werden sie während einer dreiwöchigen polizeilichen Schulung mit Arbeit und Fleißarbeiten beschäftigt.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

* Führerhauptquartier, 18. Jan. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Werner Radowski, Batterieführer in einem Flak-Regiment. Radowski, der seit Beginn des Weltkrieges in der deutschen Luftwaffe diente, wurde im Westen bei der Eroberung von Antwerpen durch die deutsche Luftwaffe ausgezeichnet. Er hat sich bei der Eroberung von Antwerpen durch die deutsche Luftwaffe ausgezeichnet. Er hat sich bei der Eroberung von Antwerpen durch die deutsche Luftwaffe ausgezeichnet.

Über 2000 Feindmaschinen abgeschossen

Die stolze Erfolgsbilanz des Jagdgeschwaders Richthofen — Seit Kriegsbeginn auf West an Kanal

* Berlin, 18. Jan. In diesen Tagen überschritt das 1. Jagdgeschwader des Reichsluftwaffenkorps unter dem Kommando von Richthofen, das von Kommodore Eigenlaubträger Major Mayer geführt wird, die Zahl von 2000 Uffliegern. Es ist das erste Mal, daß ein im Westen eingesetzt Jagdgeschwader diese hohe Abschussziffer erreichte. In Anbetracht der besonders schwierigen Kampfbedingungen gegen die angloamerikanischen Luftstreitkräfte stellt sie einen außerordentlichen Erfolg dar. Allein zwanzig Inhaber des Ritterkreuzes und sechs Inhaber des Eisernen Kreuzes des Reichsluftwaffenkorps sind durch die stolze Erfolgsbilanz des Jagdgeschwaders des ersten Weltkrieges fort-

England kommt immer mehr ins Hintertreffen

Ein verzweifelter Londoner Plan zur Förderung der britischen Ausfuhr

* Osh, Bern, 18. Jan. Das Anwachsen der Verschuldung Englands gegenüber seinen Dominions sowie Argentinien, Indien und Ägypten, um nur die Hauptgläubiger zu nennen, deren in England bilanzierte Guthaben heute bereits 1,2 Milliarden Pfund Sterling ausmachen, beunruhigt die englischen Finanzkreise sehr. „Financial News“ machte den Vorschlag, diese Guthaben nach dem Krieg nicht einzuziehen, sondern für die Bezahlung von Dienstleistungen und britischen Ausfuhrprodukten zu revidieren bzw. zu sperren. Auf diese Weise, so meint das Blatt, könne die englische Ausfuhr gefördert werden. Allerdings müßte eine solche Schuldentilgung auf eine längere Reihe von Jahren ausgedehnt werden, da auch die notwendige Einfluß in Anrechnung gebracht werden müßte.

Dieser Vorschlag hat jedoch, wie in Berichten aus London betont wird, in englischen Finanzkreisen starke Bedenken ausgelöst. Diese bedürften, derzeitig „brutale Methoden“ können das Ansehen des Londoner Finanzmarktes weiter sinken lassen und verschärfen die bisherige englische Einfuhrbeschränkung. So haben zum Beispiel indische Handelskreise im vergangenen Jahr damit gedroht, nach dem Krieg ihren ganzen Einfluß für eine Ausrichtung Indiens auf das Gold als Währungsgrundlage geltend zu machen, wenn die britische Regierung den Forderungen der indischen Handelskreise nach Freigabe der großen indischen Guthaben in London zur Überführung britischer Investitionen in Indien in rein indischen Besitz nicht zustimmen sollte. Die Gegner des Vorschlags der „Financial News“

in der Londoner City lehnen aber diesbezügliche Wünsche der indischen Handelskreise ab. Sie möchten offensichtlich lieber in den USA Ueberbrückungskredite aufnehmen, als der Freigabe der letzten britischen Investitionen in Indien und anderen überseeischen Gebieten zustimmen. Auch diese Debatte veranschaulicht, wie England durch die von ihm heraufbeschworenen Krieg wirtschaftlich und finanziell immer mehr in den Hintertrend gedrängt wird.

Infanterist aus Passion

Die Taten des Eisenlaubträgers Generalleutnant Grassler

PK. Zwischen den beiden großen Weltkriegen fehlte es nicht an Stimmen, die dem Infanteristen für einen künftigen Waffengang lediglich die Rolle eines Statisten im Duell moderner Kriegsmittel zugehen wollten, dessen Ausgang von Reichweite und Streuefeld, von Explosiv- und Motorenkraft allein abhängig sei. Indessen hat sich die schlagentscheidende Bedeutung der Infanterie erneut auch im gegenwärtigen Völkerringen erwiesen. Auf allen Kriegsschauplätzen, besonders aber im Osten, trug sie nicht nur die schwerste Last des Kampfes, sie war letztlich das Rückgrat der Offensiven und ist es noch mehr im letzten Stadium härtester, mit tatsächlicher Überlegenheit geführter Kämpfe. Eine Grenze, die Gelände und Wetter immer noch den zu ihnen hohen Grade der Volksmannheit entwickelten Kriegsmaschinen jenseit, überschreitet der infanteristische Einzelkämpfer.

Es gehört Passion dazu, wenn Grenadiere — vom Truppenführer bis zu den Männern an MG und Gewehr — solche Proben von Tapferkeit und Kühnheit, solche Zeugnisse der Selbstüberwindung und persönlichen Opferbereitschaft geben, wie sie dieser Krieg mit Feuer und Blut für ewig in das Buch der Geschichte schreibt. Passion für das Volk, dessen heiliger Befehl in ihnen glüht, männliche Selbstbehauptung aber auch für die Waffen, der sie dienen.

Generalleutnant Anton Grassler steht an seinem karientischen. Die Lampe blendet auf das grün und braun gezeichnete Papier. Bisherigste Energie spricht aus der scharfen Linie seines Profils. Heute erreichte ihn die Nachricht, daß ihm der Führer das Eisenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen hat. Seine ersten Worte angeht dieser hohen Auszeichnung galten der Truppe, deren Leben er von der eigenen in seinem Augenblick trennen zu können glaubt. Sie ist ein Organismus, der mit ihm wächst, sich mit ihm abhärtet in der Gefahr und mit einer Führung jene „Klassenkämpfe“ gewinnt, von der er mit besonderem Stolz spricht.

Infanterist aus Passion

Die Taten des Eisenlaubträgers Generalleutnant Grassler

Im gleichen Regiment war er Kompanieführer, Bataillons- und Regimentskommandeur und trat dann an die Spitze einer württembergischen Panzer-Grenadier-Division, in deren Verband er kämpfte. Er kennt den einzelnen Mann vorne, und er kennt ihn mehr als nur von oberflächlichen Begegnungen her. Er weiß, daß er seiner Soldaten trüger sein darf. Er ist mit dem lebendigen Instrument, das in seine Hand gegeben wurde, nicht nur zutiefst vertraut, weil er sein Inneres offenlegen sah und an seiner Vollendung mitarbeitete — er lebt es, mit Strenge, Gerechtigkeit und Härte des ersten Truppenführers. Der General hat die weiße Waffenfarbe der Infanterie von seiner alten Feldmütze, die er wie einen Talisman bewahrt, nicht entfernt. Dies ist ein kleines Zeichen seiner Leidenschaft für die von ihm erwählte Truppengattung, der er, der aus Völkendorf bei Straßburg stammende Eros aus alleingelassener Familie, sich als Berufener zugehörig fühlt seit dem Jahre 1913. Opern, Somme, Verdun sind Stationen seines Weges im ersten Weltkrieg. Von 1920 bis 1930 diente er als Polizeioffizier in Freiburg, Mannheim, Karlsruhe und Heidelberg. Nach dem Einrücken der deutschen Wehrmacht in die bis dahin entmilitarisierte baltische Zone wurde er in den Inf.-Reg. 18 eingeteilt und war bald darauf bei dem Regiment, das dessen Kommandeur er bereits während des Weltkrieges für entscheidende, bedeutsame Waffentaten am Chemin des Dames das Ritterkreuz erhielt. Er hat es wieder gegen den Feind im Osten gefehlt, wo er seit Beginn ohne Unterbrechung an der Kampfbahn der Front steht.

Die Taten des Generalleutnant Grasslers zu würdigen, heißt die Leistungen der seinem Befehl unterstellten Truppe hervorzuheben. Sie bewährte sich glänzend im Vorkampfe, der sie mit in der weitestgehenden vorgeführten Abwehr, die sich im März 1940 in der Schlacht bei Dünkirchen ereignete, wo sie in gleichem Maße den überforderten Anforderungen gewachsen, die der Abwehrkampf in oft schwierigen Tagen an sie stellte. In der Schlacht am Drelwoen bildete sie einen festen Stützpunkt nördlich von Dünkirchen und hielt an dieser wichtigen Stelle, dem Gebote der Gesamtoperationen in diesem Raum entsprechend. In das Kampfgebiet südwestwärts Smolensk geführt, hatte sie einen Hauptanteil an den bis in die jüngste Zeit hinein andauernden Württembergischen im Gebiete der von Smolensk nördwärts führenden Volkswagen.

Täglich brachten die Berichte Formulierungen wie die eingangs vorangeführte. Hinter den nüchternen, gedrängten Worten aber stand eine Summe bewundernswürdiger Taten von Soldaten, die hier über sich selbst hinauswuchsen. Faulenloser Trommelwirbel des Todes auf der deutschen Ostfront, Artillerie, Granatwerfer und Salbengelände, massierter Einsatz von sowjetischen Panzern, Welle um Welle der in großer zahlenmäßiger Überlegenheit anrückenden feindlichen Schützenbrigaden. Und sie hielten in schlagigen Gefangenen den Bolschewiken wie eine ebene Schranke stand. Mit eigenen Mitteln vernichtete die einseitig im Wehrmachtbereich genutzte Division 34 Panzer und 1000 feindliche Panzerfahrzeuge.

Bei Smolensk, einem der großen Schwerpunkte an der Winterfront 1943 im Osten, lag die Hauptlast der Kämpfe auf der deutschen Infanterie. Hier bestand die Truppe Generalleutnant Grasslers in einer Reihe schwerer Schlachten ihre höchste Bewährungsprobe, hier errang sie in der Abwehr, gemessen an den enormen feindlichen Verlusten, einen beispielhaften Erfolg.

Rüsz gungst:

Ballant von Schirach hat dem Träger der Brillanten zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes mit Eisenlaub und Schwertern, Hauptmann Walter Motown, den Ehrenring der Stadt Wien verliehen. Er wurde ihm am Montag durch den Wiener Bürgermeister im Rathaus feierlich überreicht.

Die Lage an der Ostfront befähigt hat der Militärkorrespondent der „Zahn Mail“, Ridelhart. Die Ereignisse der letzten Wochen, schreibt er, hätten wieder einmal die ihnen vorausgesetzten sensationellen Erfahrungen künden getraut, monad sich der deutschen Armee eine Panik bemächtigt habe. Das seien Wunschträume gewesen, die wieder einmal nicht in Erfüllung gingen.

Wie London meldet, ist die Zahl der neu geschlossenen Eben in Großbritannien stark gefallen und zwar tiefer als je seit dem Jahre 1918. Gegenüber den Vorkriegsjahren beträgt der Rückgang ein Drittel.

Der kanadische Marineminister Macdonald gab bekannt, daß Kanada zwei Kreuzer und zwei Zerstörer der englischen Kriegsmarine übernimmt. Die vier Kriegsschiffe gehören, so unterrichtet der Minister, zu den modernsten Typen. Sie sind entworfen, bemannet und unterhalten der alleinigen Kontrolle Kanadas. Die beiden übernommenen Kreuzer sind die ersten Kreuzer der kanadischen Flotte überhaupt.

Das kubanische Studenten direktorium, das mehr als 9000 Anhänger hat, beschuldigt den Staatspräsidenten Batista, die Verfassung verletzt zu haben und die Evakuierung und den Schwarzenhandel zu schämen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

Verlagsdirektor: Emil Munn. Hauptschriftleiter: Franz Moraller. Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 15 gültig.

Churchills Vorkämpfer in Washington, Lord Halifax, hat den Juden von neuem versichert, daß sie auf Englands Hilfe rechnen können. Als ihm der amerikanisch-jüdische „Times“ fragte, wie er sich zu dem jüdischen Ausbruch verhalte, antwortete er, daß Großbritannien das jüdische Volk aus dem Jahre 1939 abschieben und den Juden das ungeschmälerte Verfügungsrecht über Palästina geben solle, erwiderte Halifax, die historische Freundschaft Großbritanniens für das jüdische Volk bleibe weiterhin eine Tatsache, und England werde alles daran setzen, um das den Juden zugeworfene Unrecht wieder gutzumachen. Wenn Halifax einmal ein wahres Wort gesprochen hat, dann hier. Die Freundschaft zwischen England und den Juden ist wahrhaftig historisch. Immer haben die Engländer diese Freundschaft gelehrt und immer haben die Juden an England den besten Fürsprecher und Freund gehabt. Kein Wunder, denn die englische Politik ist immer jüdisch gewesen, weil die Juden von jeher den Kurs der englischen Politik bestimmt haben. Daran hat sich heute nichts geändert, und deshalb besteht kein Zweifel, daß England sich alle Mühe geben wird, die jüdischen Forderungen zu erfüllen. Wieviel es dazu in der Lage ist, hat Halifax allerdings nicht mitgeteilt, sondern sich sehr distanziert um diese Frage herumgedreht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht. Die jüdische Bevölkerung in England hat sich in den letzten Jahren verdreifacht.

Kagen

Von Richard Gerlach

Sie sind der Inbegriff des Reinen und Schmiegligen, sie teilen das Haus mit uns, sie sind schmeichlerisch zum Spielen angelegt, sie lügen vielleicht sogar, wenn wir schlafen, unsere Wärme und Gefühle mit uns auf dem Lager. Aber lieben sie uns auch? Lieben sie eigentlich mit uns oder nur neben uns? Bleibt ihre Seele nicht fern von uns, auch wenn sie sich an uns drängen?

Ihr Auge folgt unseren Bewegungen; doch wir empfinden den leuchtenden Schilf der im Tageslichte zusammengezogenen Regenbogenhaut, dieses schattenhaften, kaum als einen Blick, der uns betrifft, es scheint an uns vorbei oder durch uns hindurch zu gehen. In der Dunkelheit aber rückt sich die Pupille, nur für jeden Wimpernschlag offen, und die Augensternchen leuchten, als brenne es hinter ihnen. Noch die geringsten Strafen werden von der Federhaut zurückgeworfen und von den beinahe farbigen Zellen zwischen der Netzhaut und der Weidhaut gesammelt. Das seltsame Glänzen dieser Netzhautgefäße für uns immer etwas Verwunderliches und Seltsames.

Die Kage ist ein nadelstiches Wesen, und wenn sie dem Tageslauf der menschlichen Behausung mitmacht, so doch mit vielen Wunden der Verletzlichkeit und Gefährlichkeit, ihre eigenen Wege ohne Paß beschreitend. Sie läßt sich nicht vorführen, was sie tun soll, sie bleibt immer sie selbst, und sie nimmt es über sich, wenn sie aus ihrem Schutze aufgeführt wird. Als Kage, wenn sie nicht in der Mittagsstunde ruht, hatte sie eben in eine Kage in der kalten Jahreszeit ein Gewand gelegt. Er wurde mit der Nacht gewandt, ein Kage, der sich ausgedehnt. Um den Schummer der Kage nicht zu unterbrechen, schneit er den Zipfel des Mantels ab, auf dem sie schlief. „Gret, die Kagen, denn sie umfassen euer Haus bei Nacht!“ heißt es in der Lehre des Propheten.

Die Kage braucht keine Gefälligkeit, ihr ist ihre eigene Geruchhaftigkeit anheim; es genügt ihr, auf der Distanz zu liegen und das Zucken ihrer Schwanzspitze zu betrachten. Ausgiebig leckt sie sich mit der rauhen Zunge und beschnüffelt die Wunden, mit denen sie sich das weiche Haar zurechtgerückt, und sie pustet sich in die Luft, bis sie ganz glatt und rein ist. Schmutz kann sie nicht ertragen, und sehr empfindlich ist sie gegen Feuchtigkeit. Wenn es regnet, wird sie schlaflos; denn die Haare des Felles liegen nicht an, sondern streben gleich auseinander, so daß die Tropfen gleich bis auf die Haut dringen.

Unsere Kagen kommen aus Afrika, darum füttern sie zu gern die Wärme. Vor ungefähr tausend Jahren wurden die Kagen in Ägypten gefangen, und sie waren dort lange Zeit, der Göttin des Mondes, der Geburten und des Kinderlebens, geweiht. Scharen von Kagen wurden nach Babylon und offenen Kagenhöfen aus Syrien, Ägypten und Arabien. Bei den Ausgrabungen kamen unzählige Mumien der heiligen Tiere wieder ans Licht. Als die Römer Ägypten eroberten, wurde

noch jeder gefangen, der sich an einer Kage vergriß. Damals gelangten die bewunderten Tiere nach Italien. In Deutschland wurden die Kagen erst vor fünf Jahren heimlich. Die Wildkagen unserer Wälder haben sich dann hier und da mit den Hauskagen vermischelt, aber das alte afrikanische Falbaugebilde herrscht doch vor. Eine Hauskage, die vor kurzem dem wilden Falbater des Berliner Zoologischen Gartens zugeführt wurde, war fünf Jahre, von denen allerdings drei eingingen. Zwei der weisportigen Kagen aber gediehen gut und waren in ihrem Verhalten und ihren Spielen von gewöhnlichen Hauskagen nicht zu unterscheiden.

Die Kagen spielen auch noch als erwachsene Tiere. Sie sind im Sprung und im Laufen sehr schnell, das gehört zu diesen schmiegligen Wesen, welche die Wärme und Sperlinge launlos beschleichen und dann im schnellen Zurprung fangen. Wie schmal und biegsam ist die Kage doch gebaut, wie federnd ihre behutamen Schritte, wie stielig duckt sie sich hin zum geduldig regungslosen Warten. Das Ausgeglichene und Gemessene ihrer Bewegungen ersucht uns stets von neuem.

Alles, was rollt und ruckelt, erregt die junge Kage zu Jagd und Ueberfall. Sie wirft den Ball in die Höhe und fängt ihn mit den Pfoten wieder auf, und wenn mehrere Geschwister beisammen sind, springen und rennen sie alle zusammen der laufenden Kugel nach. Den allerersten Anfang beim Spiel machen die Kagen mit dem Schwanz ihrer Mutter, aber diese wälzt und balgt sich auch später noch gern mit ihnen. Es braucht nur ein Ohrwurm über den Fußboden zu rennen, so stößt sich schon eine der kleinen Kagen heran und tappt mit der Pfote auf ihn, diese folgt wieder zurückziehend, als hätte sie auf etwas Heißes getreten, aber dann gleich darauf mit hervorstreckten Krallen noch einmal aufzudehen. Eines Tages bringt die Alte ihren Jungen eine lebende Maus mit, und nun verfolgen sie diese nicht anders als einen Wurm und machen zwischen der wirtlichen Beute und dem Scheinbeute kaum einen Unterschied. Die Muskeln des Körpers spannen sich, und weit strecken sich die Vorderbeine beim Sprung vor.

Was bringt der Rundfunk?

- 8.00-8.15: Zum Hören und Beobachten: Die britischen Besatzungen in Afrika.
- 11.00-11.30: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).
- 12.30-12.45: Der Bericht zur Lage.
- 14.15-14.45: Besondere Berichte: Staldermüllerei von Göttingen und die Wälder.
- 17.15-17.30: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).
- 17.30-18.00: Das Buch der Welt.
- 18.30-19.00: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).
- 19.15-19.30: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).
- 20.15-21.00: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).
- 21.00-22.00: Die Kassen des Großen Ostdeutschen Rundfunks, Romanus Gubernius, Heber Lang und Weer (mit Berlin, Leipzig, Potsdam).

Die Trefflichkeit und Geschicklichkeit bei der Mäusejagd bedarf sehr der Übung, und dann spielen auch alte Kagen noch mit der gefangenen Maus und lassen sie wieder frei, um sie noch einmal anbringen zu können. Vor dem Sprung schlängelt sich der Schwanz und schlägt dann feil in die Höhe.

Die Stimmen der Kagen sind sehr ausdrucksreich und wandlungsfähig. „Welch ein Vorsatz, welcher so föhliches Gewicht des Stimmes, inneres bühmisches Wohlbehagen ausdrücken zu können durch Ton und Gebärde“, sagte G. T. A. Hoffmann im „Kater Murr“, und weiter: „D. der herzlichen Barbaren ohne Kunstgefühl, die selbst unempfindlich bleiben bei den rührenden Klagen der unausprechlichen Liebeswehmut und nur Rache brüten und Verderben.“ Raumend sitzen die Kagen auf dem nadelstiches Dach und zertragen sich mit den Krallen die Gesichter, und die Kater stellen bei diesem höllischen Spitz die Rudel hoch und fassen und faulen. So feiern sie Hochzeit. Moritz von Schwind hat diese Kagenmutter gezeichnet: „Ihmorga Weiber, tanzen über die Krallen des Notentastes, Allegretto, Andante, Grave und Presto Finale.“ Es beginnt mit hüpfendem Geschehen, im Singsang verknüpft ein artiges Mäusen, dann aber überläßt sich alles in verheerendem Geprassel.

Außer dem freudigen Gesang in der Tonlage der Kinderstimme fehlt den Kagen noch eine andere Neuerung der Vogelwelt: das Gebäch, das Schurren, das sie Minuten lang mit den Fäßen des Schlopfes hervorbringen.

Fünfundfünfzig Tage nach der nadelstiches Däblichkeit wirt die Kage im Mai und im August je vier bis sechs Wochen, am liebsten aus der wärmsten und geborgensten Stelle des Hauses. Wenn ihnen die Jungen weggenommen werden, bemerken sie auch Schicksal, Gunde, Kaminchen und sogar Mäuse; der Pfleger überwiegt dann den Mäuschen, wie denn die Kage auch durch Erziehung lernt, ihre wahre Natur zu verbergen und scheinbar unbeteiligt über die Krallen auf dem Bauernhof und über den Finken im Vogelbauer hinwegzugehen.

Boccaccio und Petrarca liebten die Kagen, der Novellist, der die menschlichen Unzulänglichkeiten belächelt, und der Dichter der sensuellen, feierlichen Höhen. Die Grazie ihrer launlichen Bewegungen verträgt sich gut mit dem Geiste der Muse.

Der Schatz in der Anrichte

Ein Kopenhagener hatte eine gebrauchte Anrichte gekauft und seiner Frau zu Weihnachten geschenkt. Bei dieser erlitt er ein Unglück, er hob die Anrichte empor und förderte ein Sparfahrsbuch und einen Umschlag mit Geldscheinen an die Oberfläche. Dieser Schatz war unter der Anrichte versteckt. Seine Tochter hatte das Geld vertrieben. Der Kaiser wollte sich dabei nicht beruhigen und 10 Prozent Findexlöhn zahlen. Nun fragt er sich, ob man Findexlöhn beanspruchen darf für etwas, was man selbst gar nicht gefunden hat.

Blau — nichts für Fliegen

Die Stubenmaler wußten es längst

Viele Städte haben sich immer darüber gewundert, wenn sie auf dem Land Rügen und Stubenmaler, vor allem aber Decken in Rügen und Ställen, mit einem kalten Blau, einem Zusatz von Ultramarin, gezeichnet haben. Nun — die Stubenmaler folgten hier einer jahrhundertalten Tradition, welche ohne jeden Grund zu wissen. Allmählich hat sich gezeigt, daß die inmaligen Blaufliegen, die Stubenfliegen, auf verschiedene Farben verschieden reagieren. Versuche bewiesen das. Besonders heftig wurde von den Fliegen bezogen, auch violett und hellgelb. Rote Flächen sogen die Fliegen besonders an, dagegen fanden sich nur vereinzelte Fliegen auf hellblauen und gar nicht auf ultramarinen Blau ein. Blaue Wände in Krankenzimmern und blaue Decken in Schlafsäulern bleiben fast vollständig von den Plagegeistern verschont. Man sieht daran erneut, daß die uralten Ueberlieferungen doch fast immer einen gewissen Nutzen und eine Erfahrung enthalten.

Der fehlende Kesselstein

Ein holländischer Neuentwerfer findet an ein Ministerium einen schriftlichen Bericht über seine Revision eines staatlichen Betriebes: „Sämtliche Maschinen sind getrennt von mir durchgesehen worden. Kesselstein ist nicht vorhanden.“ Worauf der Ministerialbeamte dem betreffenden Werksführer umgehend die Befragung antwortet: „Der fehlende Kesselstein ist sofort anzufordern!“

Reklame

Herr von Lamartine hielt einst in der französischen Kammer eine Rede über die Belange der Landwirtschaft. Dabei zitierte er mehrmals aus seinen Büchern, worauf ihm ein Abgeordneter der liberalen Partei vorwarf, er mache für sich Reklame.

Zohmann in Antwerpen nur Dritter

Der deutsche Stehmetzer folgte am Sonntag einer Einladung nach Antwerpen, wo er auf seine landfremde Klasse traf und sich in der Halle des Böden mit einem dritten Platz begnügen mußte. Das in zwei Mann über 20 und 50 Kilometer ausgetragenen Rennen hätte ein anderes Aussehen erhalten, wäre Zohmann im zweiten Lauf, klar an der Spitze liegend, nicht durch Motorfliegen seines Schrittmachers auf den dritten Platz zurückgeworfen worden. So legte im Gesamtergebnis der gute Clautier mit 70 Kilometer vor Janßen mit 69,920 und Zohmann mit 69,270 Kilometer. Ein Friedfertiger als Gewinner, ein Sieger, während ein Mehrkampf für Paare in drei Läufen von Scherens-Goffelin gewonnen wurde.

SS-Reichsprüfungstämpfe in Konstanz

Wie im Vorjahre werden die besten Jugendschwimmer zum Ende der Gallenschwimmzeit in einem Wettkampf gefußt. Der Wettkampf, der wieder in Konstanz stattfindet, wird mit Reichsprüfungstämpfen vom 5. bis 7. Mai abgeschlossen.

Für die Stunde des Einsatzes...



Zu gegebener Zeit muß alles in Ordnung sein, dann muß jeder Schuß sitzen. Hier wird eines der schweren Geschütze am Kanal gerichtet.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Müller, A.L., 24)



In regelmäßigen Abständen werden auch die schweren und schwersten Granaten gerollt und eingesetzt.

(PK-Aufnahme: Kriegsbericht Müller, A.L., 24)

Familien-Anzeigen

U. geburt
Y. Gerd, 14. 1. 44. Unsere Heidi hat ein Brüderchen bekommen. In Dankbarkeit u. Freude: Else Rothweiler geb. Pfeifferle, z. Z. Privatbl. Prof. Dr. Linzmeier, Reg.-Insp. Werner Rothweiler, z. Z. Wehrmacht.
Y. Unser erstes Kind, ein kräft. Mädchen ist angekommen. Wir nennen es Ursula Dora. In dankbarer Freude: die Gl. Eltern: Ann Class, Lorenz Class, Führer im RAD, z. Z. Wehrmacht, Oensbach, 14. Januar 1944.
Y. Die Geburt ihres ersten Kindes Margot Brigitte, zeigen erfr. an: Liesel Schlegmann geb. Mayer, z. Z. Privatbl. Dr. Schmidt, s. d. Hildapromenade 1, Karl Schlegmann, Ob.-Gef., z. Z. Wehrmacht, 20.
Y. Hubert Otto, Christel Brüderlein, ein gesunder kräftiger Stammbater, ist angekommen. In dankbarer Freude: Frau Natalia Noé geb. Kölmel, Schuster Dr. Anton Noé, z. Z. Ob.-Gef., Adjutant in einem Gran.-Er.-Bat., Sabach bei Achern, 11. 1. 1944.

Terlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Elisabeth Zink, Sasbachwalden-Brandmatt; Josef Allinger, Reichsb.-Werkf., Khe., Nebeninstr. 28, z. Z. im Osten.

Verlobungen

Wir beginnen heute unser gemeinsames Leben. Dipl.-Kaufmann Kurt Müller, Fürstendamm-Ob.-Bay., Hilde Müller geb. Bölle, Gagg.-Osten/Mgt., Hör.-deleinsten z. Z. Traung Otten 10 U.

Kurt Westermann

Kurt Westermann, ein in einem Grenad.-Regt., bei dem schwer. Kämpfen im Osten am 25. 12. 43 im Alter von 34 J. für seine heilige Heimat in einem Feldlazarett nach schwerer Verwundung erlag. Er wurde mit militärischen Ehren auf einem Heldentod im Osten beigesetzt. Er folgte seinen vor fünf Wochen verstorbenen Eltern, Karl und Hedwig, Karlsruher-Bulach, 17. Januar 1944. Litzendardstr. 5.

In tiefer Trauer

Margarete Westermann geb. Dietze, ein Kind Margot; Sophie Westermann, Mutter; Fam. Emil Dietze u. alle Anverwandten.

Nach kurzen Fronteinsatz

erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieb. Mann, der treue, Vater unserer Kinder, unser einziger, lieb. Sohn, Schwiegerohn, Schwager, Neffe u. Onkel

Karl Stemmler

Ober. in einem Grenad.-Regt., bei den schweren Kämpfen im Osten, 6 Tage vor seinem 35. Geburtstag, am 24. Nov. 1943 sein Leben für seine geliebte Heimat gegeben hat. Er wurde auf einem Heldentod beigesetzt.

Gondelsheim, 17. Januar 1944.

In tiefer Trauer: Emma Stemmler geb. Hartmann u. Kinder Helga, Kurt u. Walter; Friedrich Stemmler u. Frau Lisette geb. Hech; Christian Hartmann u. Frau Lisette geb. Burkhardt; alle Anverwandten.

Trauerfeier am 23. 1., nachm. 3 U.

in der Kirche.

Verlobung

Wir geben unsere in Triborg vollzogene Verlobung bekannt. Toni Zimmermann, Bismarckstr. 22, gegen die Wehrmacht, Else Zimmermann geb. Saul, Villinger/Schw., Niederstr. 78, Karlsruhe, Amalienstr. 22, Januar 1944.

Danksgungen

Für die uns anläßl. eines Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlich: Maria Reuter, Baseler Hochzeitsfeier heute: Otto Hesselwirth und Frau Emilie geb. Schneider, Linthenheim, Ad.-Hilfer-Str. 8, 19. 1. 1944.

Allen, die uns anläßl. eines Verlobung erwiesene Aufmerksamkeit danken herzlich:

Christiane Hermann, Döll und Gertrud geb. Friedrich, B.-Baden-Gersheim, Hermannsberg 8, 18. 1. 44. Für die zahlr. Glückwünsche u. Aufmerksamkeiten anläßl. eines Verlobung danken wir herzlich: Feldw. Robert Luy u. Frau Gerda geb. Throm, B.-Baden, Flirtenbergallee 16, 18. 1. 44.

Für die anläßl. eines Verlobung zugewandte Glückwünsche u. Geschenke

sagen wir unsern herzlichen Dank: Christiane Haub, Magazinverwalterin u. Frau Karoline Daub, verwitw. Stoll, Karlsruhe, Humboldtstr. 24.

Allen, die uns Geschenken u. Glückwünschen

erfreuten, sagen wir herzlich Dank. Christiane Haub, Magazinverwalterin u. Frau Karoline Daub, verwitw. Stoll, Karlsruhe, Humboldtstr. 24.

Für die anläßl. eines Verlobung zugewandte Glückwünsche u. Geschenke

sagen wir unsern herzlichen Dank: Kornmüller, Ltn. u. Frau Ria geb. Edinger, Karlsruhe, Schloßbezirk 12.

Nach froh verbrachten Urlaubstagen

erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieb. Sohn, Bruder, Onkel, Schwager, Schwiegervater

Hermann Ochs

Oberst. in einem Grenad.-Regt., nach 4-jährigen Einsatz im Osten am 27. J. im Osten für seine geliebte Heimat gefallen ist. Stieftochter, Ostr. z. Adler.

In tiefer Trauer: Josef Ochs u. Frau Maria geb. Weiler; Thea Ochs, z. Z. DRK; Edmund Ochs, z. Z. B. d. Luftw. Heizr. Ochs; Annemarie Ochs; Renate Ochs u. alle Verwandten.

Statt eines froh. Wiedersehens

erhielten wir die traurige, unläßbare Nachricht, daß mein jüngster, geliebter Sohn, unser lieber Bruder, Schwag. u. Onkel, Obergef.

Rudolf Pfattheicher

Inf. des EK. 2, am 25. Dez. 43 bei den schweren Kämpfen im Osten gefallen ist. In tiefer Trauer: Frieda Pfattheicher Ww.; Karl August, Max Fritz, Gustav, Hermann, Otto Pfattheicher u. Familie; Familie Lachenmair.

Am 18. 1. 44 ist unser lieb. Bruder

und Onkel

Wilh. Nussberger

Bildhauer, aus einem arbeitsreichen Leben nach kurzer schwerer Krankheit am 17. J. unerwartet im Osten gefallen ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Khe., Rippurrortplatz 3, 18. 1. 44. Feuerbestattung: Donnerstag, 20. 1., 10 U. Uhr, Hauptfriedhof.

Nach Gottes unerforschl. Ratschl

ist nach langem Krankenlager, vorbereitet, mein herzlichst. Mann, der treue, gute Vater, mein Kind, unser Sohn, Bruder, Neffe, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

Alfons Spiegelhalter

am 16. 1. 1944, kurz vor Vollendung seines 43. Lebensj. in die Ewigkeit abgerufen wurde. Gatte: Damer-Beas-Str. 10, Heidelberg, Heilbronn, 17. Jan. 44. In tiefer Trauer: Maria Spiegelhalter geb. Laub, Hauptfriedhof, Dorotheas-Fam. Spiegelhalter, Heidelberg; Fam. Laub, Heidelberg; Beerd.: Mittwoch, 19. 1., 15.30 U. in Guggenau. — Es wird gebeten, von Beileidbesuch. Abst. zu nehmen.

Nach bangem Warten

erhielt wir die traurige Nachricht, daß mein lieb. Mann, der gute Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel

Arthur Meizer

Ober. in einer Sturm-Dir., an sein. Geburtstag am 30. Nov. 1943, im Alter von 34 J. im Osten des Heldentod fand. In tiefer Trauer: Frau Emma Brüdermann u. Neffen Karl, Stuttgart, Khe.-Känelingen, Neurent, 17. Januar 1944.

In tiefem Leid: Frau Magda geb. Döll und Herr Urmal; Eltern: Albert Meizer und Elise geb. Ochs; Geschw.: Albert Meizer, z. Z. im Osten, sein. Mann; Adolf Meizer, z. Z. Wehrmacht; nebst Fam.; Lina Probst geb. Meizer, z. Z. im Osten, sein. Mann; alle Verwandten.

Trauerfeier: Khe.-Känelingen, 23. 1. 1944, vorm. 9.30 Uhr.

Uns. lieb. treues. Mutter u. Schwiegermutter, uns. gute Großm., Frau

gibt uns die traurige Nachricht, daß unser lieb. Mann, Bruder u. Vetter,

Lisette Gröninger Wwe.

geb. Zimmermann, hat uns für immer verlassen. Karlsruh., L.-Wilhelm-Str. 7, 18. 1. 44. In tiefer Trauer: Christiana Gröninger u. Fam.; Willi Gröninger u. Fam.; Lina u. Irma Gröninger u. alle Anverwandten.

Beisetzung: Donnerstag, 20. 1. 44,

vormittags 10 Uhr, Hauptfriedhof, Von Bell-Str. bitten wir abzusch.

Schmerzvoll geben wir die unläßbare

Nach Gottes unerforschl. Ratschl ist nach langem Krankenlager, vorbereitet, mein herzlichst. Mann, der treue, gute Vater, mein Kind, unser Sohn, Bruder, Neffe, Schwiegervater, Schwager u. Onkel

Konrad Barth

Ob.-Beamter z. D., im Alter von 69 J. heute nach 60 Uhr sanft entschlafen ist. Nach froh. Herzeleid erlitt er unserer lieb. Mutter im Osten nach

In tiefer Leid: Inge Paula Barth;

Ria Barth; Liselotte Barth; Alb. Brand, z. Z. Litz. u. Fam.; Karl Label, z. Z. Wehrm., u. alle Anverwandten.

In tiefer Trauer: Frau Sofie

Schwarz geb. Hurst; die Söhne: Fritz Schwarz, Obergf. im Osten; Ernst Schwarz, Ulz.; Tochter: Maria Schwarz u. alle Verwandt.

Beerdigung: Donnerstag, 20. 1. 44,

15.30 Uhr, in Diedelsheim.

Statt Karier! Der Herr über Leben

und Tod, in tiefer Trauer: Ingrid Brigitte nach kurzer Krankheit im Alter von 74 J. zu sich in die Schar s. Engel. Kappelrodt, Hauptstr. 30, 16. 1. 44.

In tiefer Trauer: Franz

Schneider u. Frau Olga geb. Nöcker; Robert Schneider, z. Z. im Felde; Rosemarie Schneider.

Gott dem Allmächtigen hat es

gefallen, nach jahrelangem schwer. Krankenlager, meine lieb. Frau, unsere gute Mutter, Schwäger, Schwägerin und Tante

Karolina Bohn

geb. Kölmel, im Alter von nicht ganz 45 Jahren zu sich in die Ewigkeit abgerufen wurde. Gattin: Gammstahl, 17. Januar 1944. In tiefer Trauer: Fam. Friedolina Bohn u. Kinder nebst Angehörigen; Beerdigung: Donnerstag, 20. 1. 44, um 9.30 Uhr.

Nach kurzer Krankheit

ist meine lieb. Frau

Emilie Biel

geb. Kern, am 14. Jan. ruhig in den Frieden einer höh. Welt eingegangen. Die Beerdigung findet heute im engern Kreise statt. Karlsruhe, Gartenstr. 3, 18. 1. 1944. Dr.-Ing. Conrad Biel u. Verw. von Beileidbes. bitte sich abseh.

Aus einem arbeits. Leben

uns. liebt. unverw. Mutter, z. Z. im Felde, Lebenskameradin u. treue. Mutter ihrer Söhne, unsere Schwägerin und Tante, Frau

Maria Theresia Fröhlich

Witwe, geb. Kronberger, Karlsruhe, Stefanienstr. 60, 18. 1. 44. Im Namen der Hinterbl.: Tony Rehn, geb. Fröhlich; A. Rehnmann, Patenwaise, Dipl.-Ing.; Klaus u. Doris Rehnmann; Erwin Bärker u. Anverwandte. In tiefer Trauer: Frau Emma Marie, geb. Landenberger, nebst Kinder Grete und Marlies. Beerdigung: 20. 1., vorm. 9.30 Uhr, Hauptfriedhof.

Der Herr über Leben u. Tod

hat heute unsere liebe, treue. Mutter, die Schwiegermutter, unsere herzlich. Großmutter, Frau

Luis Landenberger Ww.

im Alter von nahezu 70 Jahren zu sich in die ewige Heimat. Weilmünster-Disib., 17. Januar 1944. In tief. Leid: Berta Landenberger; Wilh. Landenberger, Metzgermeister; u. Frau Marie geb. Frisch; Stabszahlmeister Karl Wirth und Frau Marie, geb. Landenberger, nebst Kinder Grete und Marlies. Beerdigung: 20. 1., vorm. 9.30 Uhr vom Trauerhaus aus.

Am Montagabend 9 U. Uhr verschied

nach kurzer Krankheit uns. geliebte. Mutter u. gült. Tante, Frau

Amalie Kugel Wwe.

geb. Bender, im Alter von 87 J. Sauerland, 18. Januar 1944. In tiefer Trauer: Fam. Ludwig Kugel, „zur Sonne“, u. Anverw. Beerdigung am Donnerstag, 20. 1., nachmittags 3 Uhr.

Am Montagabend 9 U. Uhr verschied

nach kurzer Krankheit uns. geliebte. Mutter u. gült. Tante, Frau

Amalie Kugel Wwe.

geb. Bender, im Alter von 87 J. Sauerland, 18. Januar 1944. In tiefer Trauer: Fam. Ludwig Kugel, „zur Sonne“, u. Anverw. Beerdigung am Donnerstag, 20. 1., nachmittags 3 Uhr.

Am Montagabend 9 U. Uhr verschied

nach kurzer Krankheit uns. geliebte. Mutter u. gült. Tante, Frau

Amalie Kugel Wwe.

geb. Bender, im Alter von 87 J. Sauerland, 18. Januar 1944. In tiefer Trauer: Fam. Ludwig Kugel, „zur Sonne“, u. Anverw. Beerdigung am Donnerstag, 20. 1., nachmittags 3 Uhr.

Am Montagabend 9 U. Uhr verschied

nach kurzer Krankheit uns. geliebte. Mutter u. gült. Tante, Frau

Amalie Kugel Wwe.

geb. Bender, im Alter von 87 J. Sauerland, 18. Januar 1944. In tiefer Trauer: Fam. Ludwig Kugel, „zur Sonne“, u. Anverw. Beerdigung am Donnerstag, 20. 1., nachmittags 3 Uhr.

Nach kurzer Krankheit

ist meine lieb. Frau

Emilie Biel

geb. Kern, am 14. Jan. ruhig in den Frieden einer höh. Welt eingegangen. Die Beerdigung findet heute im engern Kreise statt. Karlsruhe, Gartenstr. 3, 18. 1. 1944. Dr.-Ing. Conrad Biel u. Verw. von Beileidbes. bitte sich abseh.

Aus einem arbeits. Leben

uns. liebt. unverw. Mutter, z. Z. im Felde, Lebenskameradin u. treue. Mutter ihrer Söhne, unsere Schwägerin und Tante, Frau

Maria Theresia Fröhlich

Witwe, geb. Kronberger, Karlsruhe, Stefanienstr. 60, 18. 1. 44. Im Namen der Hinterbl.: Tony Rehn, geb. Fröhlich; A. Rehnmann, Patenwaise, Dipl.-Ing.; Klaus u. Doris Rehnmann; Erwin Bärker u. Anverwandte.